

## VII. Das chinesische Reich.

231.000 □ Meilen, über 400 Millionen Einwohner

**Das Land.** — China gehört zum Hochlande Hinter-Asiens. Zwei mächtige Gebirge begrenzen dieses Hochland: im Norden das Gebirgssystem des Altai, im Süden jenes des Himalaya; das dazwischen liegende Hochplateau durchziehen die Züge des Kien Lin und Thian Schan. Zwischen dem Hochlande und dem gelben Meere liegt das außerordentlich fruchtbare und musterhaft angebaute chinesische Tiefland (an 10.000 □ Meilen groß). (Siehe S. 21, S. 32 „das Hochland von Hinter-Asien“.)

China ist reich an großen Flüssen, welche durch unzählige Canäle mit einander verbunden sind, auf welchen sich ein so reger Verkehr entfaltet wie vielleicht nirgends auf der Erde. Die wichtigsten sind der Amur, der Hoang-Ho (gelber Fluß) und der Jan-tse-Kiang. (Siehe Seite 33.)

Bei der großen horizontalen Ausdehnung und der Verschiedenheit der verticalen Erhebungen ist das Klima sehr ungleich. Im Osten und Südwesten ist es sehr milde, im Norden und Nordwesten rauh und kälter als in Europa unter gleichen Breitengraden. An den Südküsten, wo die Jahreszeiten vielfach von den Monsunen abhängen, stürmen häufig die Taifuns.

**Kulturverhältnisse.** — Die ehrenvollste und vorzüglichste Beschäftigung ist der Landbau. Die Bodenkultur wird musterhaft betrieben; selbst auf Felsen und Abhänge wird Erde getragen, und Flöße auf dem Wasser werden zu Gartenbeeten eingerichtet. In den nördlichen Provinzen sind Hauptproducte: Weizen, Gerste, Hülsenfrüchte und Tabak; in den mittleren und südlichen: Reis, Thee, Baumwolle, Zucker, Kampfer, Rhabarber, Bambusstöcke u. a. Dem Bodenreichtum entspricht nicht der Viehstand; er ist bei dem Mangel an Weideplätzen geringer, am stärksten ist die Zahl des Borstenviehes. Außerordentlich stark ist die Seidenzucht in dem Vaterlande der Seide; die chinesische Seide ist die vorzüglichste. Reich ist das Land an Mineralien und vortrefflicher Porzellanerde. In der gewerblichen Industrie sind große Fortschritte gemacht worden; in manchen Zweigen rivalisiren die Chinesen mit den Europäern. Ausgezeichnet sind die Seidenwaaren, Porzellan, lackirte und Galanteriewaaren, Papier, Elfenbeinarbeiten, auch Baumwollgewebe, Strohgeflechte. Ueberhaupt liefert das Land alles, was für die Bedürfnisse und die Bequemlichkeit der Chinesen nothwendig und ihrem Geschmack angepasst ist, von vorzüglicher Schönheit und Güte. Der Binnenhandel soll sehr lebhaft sein; nach den benachbarten Ländern wird er mittelst Karawanen unterhalten. Gegen den auswärtigen Seehandel herrscht große Abneigung; doch sind demselben jetzt 5 Freihäfen geöffnet (Fu-theu-fu, Ningpho, Amoy, Kanton und Schanghai).

Die große Masse der Bewohner besteht aus Chinesen; das herrschende Volk sind die Mandchu, zu welchen auch die kais. Familie gehört. Die Chinesen sind eines der ältesten Kulturvölker. Stolz auf das Alter, die Macht und Kultur ihres Stammes, halten sie zähe an alten Gebräuchen, verachten die Fremden als Barbaren, während sie ihr Land das „himmlische Reich“, ihren Kaiser „Sohn des Himmels“ nennen. Nach europäischen Begriffen sind die Fortschritte in den Wissenschaften unbedeutend; für schöne und bildende Künste haben sie wenig Geschmack. Der Volkscharakter